

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschsprachige Nachrichten aus Dresden und Umgebung am Tage vorher heraus als
Zweihundert-Sammelnummer: 25 261.
Preis für Nachgeschriften: 20 Pf.

Wiegand-Gesellschaft veranstaltet in Dresden und Umgebung bei gleichzeitiger Auflösung von Zeitungen und Monaten nur einmal) sowie bei einmaliger Auflösung durch die Post (ohne Reichspost) 1.00 M., monatlich 1.20 M.
Wiegand-Gesellschaft. Die einzelnen Zeitschriften sind in Ziffern nach Nummern nach
Gottschall, Berliner Straße 11, Zeitungsgeschäft. — Preis: 10 Pf.

Schreiberleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegels & Reichardt in Dresden.

Postkarte nur mit bestätiger Zustellung („Dresdner Nachrichten“) gültig. — Einzelne Schriften werden nicht aufbewahrt.

Der Kanzler über die Kriegszielfrage.

Schwierige Lage unserer Feinde. — Glänziger militärischer Stand des Bierbundes. — Starke englische Zellangriffe östlich von Ypern abgeschlagen. — Neue Erfolge unserer Unterseeboote. — Der Kampf gegen den Frieden in Italien. — Eine Redezialität-Politik.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Mittwoch) **Großes Generalatlas.** 28. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hoheitsgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Schlachtfeld in Flandern kehrte sich von mittags an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trossmassen auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilaufgaben nordöstlich von Armentières und an der Straße nach Menin. Auf beiden Kriegsschauplätzen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen. Am Ypern-Vorfeld steht der Feind noch in einigen Trümmern unserer Stellungen.

An der Röte war abends die Artillerieaktivität lebhaft. Auch in mehreren Abschnitten der Front im Kreis nahm sie zeitweise zu.

Hoheitsgruppe deutscher Kronprinz

Nördlich der Röte und in der Champagne schrumpften fälschlich Sicht und Strichen die Geschützaktivität langsam ein; abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten Erdkundungen unterbrochen.

Vor Verdun wurde am Nachmittag der Artilleriekampf stark.

Auf erfolglosen Kampffeldern lagen in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 2d. Lieutenant Wohlhoff den 2d. und Lieutenant v. Bülow den 2d. Generalstab ab.

Oberleutnant Wohlhoff gelang es gestern, ein Dingzeng und zwei Fesselballone zum Abheben zu bringen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzen Meer erhob sich die beiderseitige Feueraktivität über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front

Küstenergebnisse im Skumid- und Steuna-Tal. Göttertes Feuer nur im Bereich von Monastir und südwestlich des Doiran-Sees.

Der Erste Generalanzeigermelker:

(M. T. B.) **Endenborst.**

Amtlicher deutscher Admiralitätsbericht.

Berlin, 28. Sept. (amtlich.) Im Herkommatal und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum vier Dampfer, zwei Sealer, ein Minenabreißer gesunken, darunter drei englische Dampfer, von denen zwei aus Geleitlinien heraustraten. Jerner der englische Sealer "Hinemos" (2280 T.) und das Minenabreißer "Kamtschatka". Der andere verdeckte Sealer, eine große Dampfboot von über 2000 T., hatte Süßigkeit nach Pe Haute verladen.

(M. T. B.) **Der Chef des Admiralsabsatzes der Marine.**

Die Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 28. Sept. Der Hauptausschuss des Reichstages begann heute die Beratung der Fragen der auswärtigen Politik. Anwesend waren der Reichskanzler Dr. Michaelis, sämtliche Staatssekretäre und viele Bevollmächtigte zum Bundesrat. Wie groß das Interesse in Abgeordnetenkreisen war, beweist der gefüllte Sitzungssaal. Der Vorsitzende Abg. Hohenbach eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung mit der Bitte, in Rücksicht auf die Fülle des Beratungsmaterials und den Fragerunden Angribe auf die Reichstagsmehrheit auszuüben, da in der Volksversammlung die Beratung der sozialdemokratischen Interpellation betreffend Agitation im Heere gegen die Beschlüsse des Reichstages Gelegenheit bieten werde, darauf zurückzutreten. Der Hauptausschuss einzige Stellung, die

Behandlung der belgischen Frage

im Anschluß an die Aussprache über die deutsche Antwort auf die päpstliche Note hinzufinden zu lassen, und zwar in streng vertraulicher Erörterung. Am Schluß der Beratung soll ein vereinbarter Bericht darüber aufgedeckt werden.

Der Reichskanzler

hielt eine Rede über die allgemeine Lage. Er begann mit warmen Dankesworten an Heer und Heimat und mit einem Rückblick auf die glänzenden militärischen Erfolge.

Der Reichenbacher lebte über die politische Lage. Er betonte die volle Einheitlichkeit und Lebereinstimmung der politischen Führung bei uns und unseren Verbündeten und gehobene in beratlichen Ausdrücken des gemeinsamen Waffenruhms und der Waffendisziplin der Bierbundem mäßte. Er hoffte weiter den beständigen Stand unserer Beziehungen zu den Neutralen,

die auch durch die unerbittlichen Anstrengungen der feindlichen Presse nicht gestört werden könnten. Der Schweiz, den Niederlanden und Spanien wurde für ihre holdmütige Tätigkeit auf dem Gebiete der humanitären Kriegsfürsorge unter besonderer Dank ausgedroschen. Der Reichskanzler hob hervor, daß wir die den Neutralen

durch den Wirtschaftskrieg der Entente, an dem sich neuerdings die Vereinigten Staaten mit besonderer Stärke beteiligt haben, zuwider liegen. Beide auf das Ichheitsbewußtsein und das mit keit bereit sind, um der Versorgung der Neutralen mit notwendigen Lebensmittelstern so weit zu befreien, als die Anspannung unserer eigenen Kräfte und Hilfsquellen durch den Krieg das zuläßt. In knappen Sätzen zeichnete der Reichskanzler hierauf den Stand der Dinge in den feindlichen Ländern.

Die wirtschaftlichen und finanziellen

Schwierigkeiten Frankreichs nehmen rach zu. Schärfer macht sich die wirtschaftliche Not mit ihren innerpolitischen Begleitererscheinungen in

Italien fühlbar, wo Regierung und kriegsfreudliche Parteien die wachsende und immer energischer vorgehende Friedenspropaganda mit den größten Anstrengungen niederaushalten suchen. In

England übt unser U-Krieg seine sichere und unerbittliche Wirkung aus, nur die trügerische Hoffnung auf einen Siegeszug bei uns lädt die seitenden britischen Staatsmänner heute noch an den Kriegszonen festhalten oder doch solche verklären, die mit den politischen und wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten Deutschlands völlig unvereinbar sind.

In den Vereinigten Staaten sucht die Regierung mit allen Mitteln, auch durch unverhüllte Terror, die bisher in den weitesten Kreisen schwelende Kriegslust aufzukochen. Wir sehen dem angekündigten militärischen Kräfteeinsatz der Union ruhig und anverachtlich entgegen. In

Rußland herrscht eine schwere Wirtschaftskrise. Insbesondere sind die Transportmittel den Aufgaben, die der Friedenskrieg bringt, in keiner Weise gewachsen. Die Frage einer künftigen Demobilisierung liegt wie ein Alpdruck auf den neuen Regierung. Die leitenden Männer, zur Hälfte abhängig von den Arbeitern und Soldatenräten, zur anderen von ihren englischen und amerikanischen Geldgebern, scheinen so gut wie keine Bewegungsmöglichkeit noch außen mehr zu besitzen. Zurzeit gibt es in Rußland noch niemanden, der die Kraft findet, gegenüber dem Chaos und den Entente-Einflüssen die allgemeine Schnauze nach Frieden zu vertheidigen. Der Reichskanzler kam dann auf

unserer Antwort auf die Papstnote und auf die Frage der Kriegsziele

zu sprechen und führte dazu aus: Die deutsche Note ist, so weit es bis jetzt übersehen läßt, bei unseren Freunden und Verbündeten befällig, bei der Mehrzahl unserer Gegner mit offensichtlicher Verleumdung aufgenommen worden. Sowohl eine Kritik aus von befremdeten oder wohlmeinender Seite verloren worden ist, richtig ist in erster Linie dagegen, daß positive Erklärungen über Einzelfragen in der Note nicht gegeben waren. Es ist schwer verständlich, wie Kenner der internationalen Lage und der internationalen Gewohnheiten davon glauben, wir würden in der Note sein, in einer einsichtsvollen und gegebenen öffentlichen Erklärung die Völker so wichtigen Fragen, die in unklarem Autonomie mit dem ganzen, bei eventuellen Friedensverhandlungen zu beprechenden Fragenkomplex stehen, durch eine einleitende Erklärung zu unserem Ungunsten schädigen. Jede derartige öffentliche Erklärung im gegenwärtigen Stadium könnte nur verwirrend wirken und die deutschen Interessen schädigen. Hören wir auf

die Einzelheiten eingangs, so würde — das läßt sich aus der Sichtung der uns feindlichen Presse schon mit Sicherheit erkennen — die Parole im Lager der Gegner gewesen sein: „Die deutschen Koncessions sind als Beileid der wachsenden Schwäche Deutschlands auszulegen, sind vollkommen selbstverständlich und bedeutsam als verloren zu buchen“. Wir wären dem Frieden nicht um einen Schritt näher gekommen. Im Gegenteil, die Übergabeung auf Seiten der Gegner, daß nur eine Ungunst unseres Zustandes und veranlaßt haben könnten, die für jeden diplomatischen Techniker so vollkommen unerlässliche Haltung einzunehmen, hätte bestimmt

Kriegsverlängerung gewirkt.

Ich nehme für die Reichsleitung das Recht in Anspruch, daß die seitenden Staatsmänner in allen feindlichen Staaten für sich in Anspruch genommen haben und noch bis in die nächste Zeit in Anspruch nehmen. Ich muß den Standpunkt der Reichsleitung klar festlegen, von dem wir uns nicht abdrängen lassen werden: Das ist es zurzeit

abzulehnen

zu müssen, unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Unterhändler festzulegen. Wenn sie die Mitglieder des hohen Hauses und der Presse mit uns auf diesen Standpunkt stellen wollten, würde die Situation unendlich erleichtert und gefördert, und der Weg zum Frieden würde von vermeidbaren Hemmnissen zum Segen des Vaterlandes freit werden. Zum Schluß wandte sich der Reichskanzler gegen

die Wilhelmsche Antwort

auf die Papstnote. Der Vertrag Wilsons zwischen Volk und Regierung in Deutschland Autokrat zu sein, ist unvereinbar. Die Note hat das Gegenteil dessen erreicht, was sie wollte, sie hat uns letzter aufzunehmen gefordert in dem

harten Willen, jeder fremden Einmischung entschlossen und kraftvoll Trotz zu bieten. Die kommenden aus tiefer Unverständnis heraus geborenen Proteste, insbesondere der Reichstagpräsidenten, haben dies bestätigt. So wenig wie die Wilson-Note wird irgendwie anderer feindlicher Versuch im deutschen Volke den Geist des 4. August überwinden. Dieser Geist wird leben und siegen, solange uns der Ring der Gegner zur Verteidigung unseres Vaterlandes und unserer Zukunft antritt.

Zur belgischen Frage

schreibt uns unser Münchner Mitarbeiter folgendes:

In Reichstagskreisen verlautet, England habe durch zwei neutrale Mächte wegen Belgiens sondieren lassen. Deutscherseits sei eine Räumung und Wiederherstellung Belgiens unter diesen drei lapidaren Bedingungen in Aussicht gestellt werden: 1. England darf unter keinen Umständen Belgien weder diplomatisch noch militärisch als Völker auf dem Festland für sich einrichten. 2. England muß alle im Kriege gemachten Erwerbungen rest- und widerprüflos herausgeben, welchem Volke sie auch gehören mögen. 3. Die von Deutschland während dieses Krieges in Belgien eingesetzte Trennung des flämischen vom wallonischen Element muß weiter fortsetzen und englischer- und französischerseits mit Garantien besiegelt werden. Diese deutsche Antwort sei den beiden neutralen Mächten, die in englischem Auftrag angezeigt hätten, zur Weiterleitung an die Fragesteller übermittelt worden.

Es ist natürlich nicht möglich, diese „Verlautbarung“ auf das i-Typus nachzuprüfen, wenn sie aber auf Tatsächlichkeit beruht, so wäre dies eine Antwort, deutsch, konservativ und dünn, eine Antwort aber auch, die zeigt, daß im Auswärtigen Amt keineswegs ein Verhältnis aus besteht, sondern daß sie die Absichten Englands auf Belgien längst erkannt haben und diesen Absichten entsprechend deutsche Forderungen zu stellen wissen.

In einer vom Unabhängigen Ausschuß für einen deutschen Frieden in Offen einberufenen Versammlung wurde außer Telegrammen an den Kaiser, den Reichskanzler, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Großadmiral v. Tirpitz, Admiral Scheer eine Entschließung angenommen, die sich einstimmig gegen die Preisaufschüttung Belwestfälische Eisen- und Kohlenrevier, des Zentrums der deutschen Waffenfertigung, ausgesprochen.

Die Antwort des Bierverbandes an den Papst. (Eigene Drahtmeldung)

Genf, 28. Sept. „Journal des Débats“ und „Echo de Paris“ schreiben, daß die Zusammenkunft Poincaré Georges mit dem Ministerpräsidenten Ptain in Frankreich ausschließlich der Beantwortung der Papstnote gegolten habe. Die Kriegshälfte Frankreichs und Englands seien unverändert die gleichen wie bisher. In längstens 14 Tagen werde die Antwort der Entente dem Papst überreicht werden.

Nach dem „B. A.“ erhielten die katholischen „Neuen Kirchen-Nachr.“ eine Depesche aus Rom, wonach die Antwort des Bulgarenkönigs in vatikanischen Kreisen den guten Eindruck verstärkt den bereits die Antwort der Mittelmächte hervorgerufen habe. Das Blatt erklärt, bevor er sich überhaupt wieder an die Ententemächte wendet.

Der Kampf gegen den Frieden in Italien. (Eigene Drahtmeldung)

Fürth, 28. Sept. Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt aus Rom: Die Regierung erwäge die Erhöhung aller Beamten Gehälter um 50 Prozent während der Kriegsdauer, um ähnliche Beleidigungen wie vorher in Autonomie und Gemeindeverwaltung zu verhindern. In Turin sind mehr als 300 Beamte wegen Teilnahme an dem Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte in Haft genommen.

Nach Meliorungen von der oberitalienischen Grenze ist am Dienstag in Rom ein Dekret des Ministeriums veröffentlicht worden, das die Amtsentrübung von 55 Bürgermeistern und Gemeindevorstehern überholen verfügt. Es ist das die unmittelbare Folge der letzten, den Frieden fordern Revolutionsaufrufe, deren Begünstigung durch die Ortsbehörden nachgewiesen wurde.

Asquith und die englische Regierung. (Eigene Drahtmeldung)

Basel, 28. Sept. Laut Telegrammen der Blätter aus Rotterdam schreibt die ministerielle „Westminster-Gazette“: Asquiths Rede über die Kriegs- und Friedensbestrebungen Englands sei bei aller Anerkennung der lauterer paritätischen Absichten Asquiths doch keine Regierungserklärung, d. h. sie sei von der Regierung nicht bestätigt und nicht veranlaßt worden.

Holländische Wahrheiten an die Adresse von Asquith. „Nieuwe van den Dag“ sagt über die Rede Asquiths, ihre Bedeutung sei sehr gering einzuschätzen, da sie keine neuen Gesichtspunkte bringe. — Der „Nieuwe Cour“ ist über die Rede ebenfalls enttäuscht. Der von Asquith geschilderte Friede würde kein Verständnis zwischen den freien Völkern sein. Asquith sei unbillig, wenn er der deutschen Regierung zum Vor-

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Der Reichskanzler hielt heute im Hauptsaal des Reichstags die angelobte Rede über die allgemeine Lage und die Kriegssätze.

Heute von Opern werden starke englische Liedkrisse nordöstlich von Bremerberg und an der Straße nach Mennig im Rahmen abgeschlagen.

Unsere Unterseeboote haben im Fernmeers und in der Nordsee wieder mehrere Dampfer und Segler versenkt.

Ein Aufruf der Deutschen Oesterreichs tritt für einen starken, gesicherten Frieden ein.

Zu Aquitie Rede über Englands Kriegsziele wird von offiziöser englischer Seite erklärt, daß sie keine Repräsentationsklärung darstelle.

König Georges Reise nach Frankreich hatte den Zweck, zusammen mit Bismarck die Antwort des Bündnispartners auf die Baptiste fertigzustellen.

In Oberitalien wurden 58 Bürgermeister und Gemeindesoldaten infolge der revolutionären Unruhen ihres Landes entthoben.

wurde, daß sie nur solche schiedsgerichtlichen Vorschriften unterstüßen wolle, die mit den Lebensinteressen des deutschen Volkes und Reiches zu vereinigen wären. — Das „Allg. Handelsbl.“ bemerkt in einem Artikel: Aquitie verhinderte, über das russische Staatsgebiet zu sprechen, über den Staatsstaat, der seit Jahrhunderten jeden kleinen Staat an seiner Grenze unerbittlich verschlungen, sowie über Englands Beziehungen innerhalb und außerhalb Europas. Die von Aquitie aufgestellten idealen Grundsätze gelten doch nicht nur für die Mittelmächte.

Es gibt auch heute noch kein wirksames Mittel gegen den Unterseebootkrieg.

Das Reuter'sche Bureau verbreitet auf Veranlassung englischer Marinebehörden die Nachricht, daß durch Verwendung von Mitteln zur Rauchentwicklung und Nebelzeugung eine Verminderung der Verluste durch den Unterseebootkrieg zu erwarten sei. Wenn die Offenheit wählt, was wir wissen, so würde nach Reuter in der Admiralsität gefragt, so würde sie sich nicht im geringsten beunruhigen. Durch Verwendung des Rauch- und Nebelstroms zur Verteidigung gegen Unterseeboote seien Dampfschiffe von Schiffen gerettet worden. Das System sei nun einige Monate erprobt und jetzt bei der größten Teil der englischen Handelsschiffe damit ausgerüstet.

Den Kommandanten unserer Unterseeboote ist das System natürlich nicht unbekannt. Es hat ihre erfahrene Täglichkeit bisher in keiner Weise beeinträchtigt. Nur in einem einzigen Falle konnte sich ein Dampfer bisher durch Erzeugung künstlichen Rauches und Nebels dem Angriff entziehen. (W. T. B.)

Die holländische Kohlenfrage.

Das „Allg. Handelsbl.“ berichtet, daß Deutschland gegenüber der Frage der englischen Kohlenlieferung an Holland auf dem Standpunkt steht, daß erst eine Regelung über die Lieferung deutscher Kohle nach Holland getroffen werden müsse, bevor die Zufuhr aus England freigegeben werden könne. (W. T. B.)

Wilson, der Autokrat.

Der Engländer Ian Hay gibt eine begeisterte Darstellung der nunmehrigen Machtsignatur des Präsidenten. Er sagt würdig: Seit der Entthronung des Königs ist der Präsident der Vereinigten Staaten wohl der einzige wirkliche Autokrat, der in der Welt übrig geblieben ist.... In den Vereinigten Staaten sind die Funktionen des Königs und des Ministerpräsidenten vereinigt in der Person eines Mannes, der im allgemeinen seinen Willen der gesetzgebenden Körperchaft aufzwingen kann, der niemandem für seine Handlungen verantwortlich ist und der für die Dauer von wenigstens vier Jahren nur durch den Tod oder durch eine Verurteilung wegen Hochverrats von seinem Amt entfernt werden kann." Und ein solcher Mann will uns lehren, was Freiheit ist!

Der Aufstand in Buenos Aires.

(Agence Havas.) Die Ausständigen griffen mehrere Straßenbahnen mit Gewehrschüssen an. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet. Ein Geschwader ist in Buenos Aires eingetroffen. Marinesoldaten sind gelandet, um die Wasserleitung und das Elektrizitätswerk zu bewachen. (W. T. B.)

Eine Ansprache Talat-Paschas.

(Berl. d. Presse) Bericht eingetroffen. Meldung der Agentur Mitt.) Der Kongress der Partei für Einheit und Fortschritt wurde geschlossen. Der Ausschuss wurde mit Stimmenmehrheit gewählt, und zwar Großwesir Talat-Pasha zum Präsidenten und zum Generalsekretär Midhat Schükr. Entsprechend einem auf dem vorjährigen Kongress gefassten Besluß wurde dem Zentralkomitee ein Generalrat hinzugefügt, der aus Ministern, Senatoren und Deputierten der Partei besteht und dessen Wahlen nunmehr vorgenommen wurden. Großwesir Talat-Pasha hält eine Ansprache, worin er ausführte: Wir befinden uns im vierten Jahre des Weltkriegs und man hatte geglaubt, daß Europa nicht mehr als sechs Monate die Vernichtungen eines solchen zu ertragen vermöchte. Trotz der allgemeinen Ermüdung, trotz

der bei unseren Feinden herrschenden Unordnung, ja sogar Revolution, beharrten sie bei ihrem Sturz und wollen die den Feindseligkeiten zum Ende machen. Unsere zum Schutze der Verschönerung der leidenden Menschheit mit unzähligen Blutvergängen unternommene Friedensinitiative war nicht imhande, unsere Feinde, die im Range eines Herrschaftslandes liegen, der sie verhindert, alle schweren Gesetze und Folgen der Grobeteils- und Herrschaftsliste zu erneuern, zur Vernunft und Billigkeit zu bringen. Unser Land, welches gezwungen war, an diesem Kriege an einem Augenblick teilzunehmen, in dem es sich inmitten einer Evolution des staatlichen Lebens befand und noch die Wirkungen früherer Angriffe verlor, mußte natürlich am meisten unter der Verlängerung des Kampfes leiden. Da aber unsere Nation von der Niederwerfung durchdrungen ist, daß die fortwährenden Verluste und Opfer nur der Konsolidierung unseres Staates und der Erhaltung unserer Unabhängigkeit dienen, muß und wird sie all die ihr auferlegten Schwierigkeiten und Prüfungen mit Willensfestigkeit ertragen.

Am Schluß der Tagung hat der Kongress dem neuen polnischen Staate seine Grüße und seine Sympathie entboten.

Bulgarien und die Reichstagentschließung vom 19. Juli. (Bulg. Tel.-Agentur.) Die Erklärung Stresemanns, die er im Laufe einer Unterredung mit Professor Mettitz abgab, daß Bulgarien das Recht habe, auf die vollkommene Unterwerfung Deutschlands zu rechnen bei seinen Bekämpfungen, die Zurückforderung der Dobrudscha und die nationale Einheit zu verhindern, um ein mächtiger Staat zu werden, der ein Faktor der Ordnung und des Friedens auf dem Balkan sein würde, macht in allen Kreisen Bulgarien einen ausgezeichneten Eindruck. Die Presse bewirkt sie mit tiefer Genugtuung, wobei sie besonders die formelle Erklärung hervorhebt, daß die Reichstagentschließung vom 19. Juli Bulgarien nicht betrifft, das keine Erbänderungen mache, sondern die zerstreuten Teile seines nationalen Erbes zurückgewinne. Sie drückt die Hoffnung aus, daß die Ansicht Stresemanns von der gesamten Weisheit des Reichstages geteilt werde, die erwähnte Entschließung angenommen hat. (W. T. B.)

Der Kaiser an General v. Deimling.

b. General v. Deimling ist, wie berichtet, zur Disposition gestellt worden. In dem kaiserlichen Handschreiben heißt es: „Ich gedenke hierbei gerne Ihrer alten Dienste, namentlich auch Ihrer schönen Erfolge im Südwestfrankischen Feldzug und im besonderen der von dem vorzüglich ausgebildeten 15. Armeekorps unter Ihrer umstolzten und tapferen Führung in dem lebigen Kriege vollbrachten Ruhmestaten, die Ihren Namen für immer mit dem dieses Armeekorps verbinden.“ Der verabschiedete General hob in seinem Gespräch die tadellose Haltung der Elßäffer im Verlaufe dieses Krieges rühmend hervor.

Der Kronprinz zum Tode des Fliegens Woss.

Anlässlich des Heldentodes des in Memel destituierten Fliegeroberleutnants Woss stand der Kronprinz an die Schwester des Gefallenen, Frau Hauptmann Schnell aus Berlin, folgende Drahtstahl: „Zum Heldentode Ihres im siegreichen Luftkampfe gefallenen vortrefflichen Bruders, den ich als Soldaten und Menschen hochgeschätzt habe, spreche ich Ihnen und den Ihrigen, insonderheit der durch den Verlust schwergetroffenen Braut, nachdrücklich meine herzliche Anteilnahme aus. Wilhelm, Kronprinz.“

Ein Hindenburg-Wort.

Der Vorsitzende des Verbandes Westmark der deutschvölkischen Partei in Elberfeld hat auf die Entschließung der Düsseldorf-Derendorf-Marschall v. Hindenburg aufgestanden, der Generalmarschall der deutschvölkischen Partei herzlichen Dank für die freundliche Zuwendung der kraftvollen Entschließung und die entzückte Zurückweisung amerikanischer Annexion. Wir gehen weiter unseres Weges, den wir für recht befunden haben. Einig, stahlhart und siegesbewußt, fürtzen wir den Krieg.“

Zu der ersten Tagung der Baterlandspartei in Berlin.

Zu dem Bericht über die Versammlung der Baterlandspartei in Berlin steht uns Herr Dr. Max Dr. Kreuzmann mit, daß er in letzter Stunde verhindert war und daß deshalb Herr Geheimrat Professor Dölfer für Sachsen gesprochen hat.

Österreichs Aufruf für einen starken Frieden.

(Wien. Korr.-Bur.) In einem von zahlreichen Herrenhausmitgliedern, deutschnationalen Abgeordneten, Bürgermeistern und Vertretern politischer und wirtschaftlicher Körperschaften auf Anregung des Deutschen Klubs in Wien an die Deutschen Österreichs gerichteten Aufruf, der für die Unabhängigkeit eines gesicherten Österreichs eintritt, heißt es u. a.: Nicht wäre verbündungswürdiger Kraft und Entschlag durch drei Jahre ausdrücklich, nun im vierten Kriegsjahr durch Schwachmut und Erschöpfung die Ergebnisse des langen Schlachtenringens bekräftigend. Gerade die volks- und staatsfreien Deutschen Österreichs haben die erhöhte Pflicht darüber zu wachen, daß die Friedenssucht und die Unzufriedenheit mit den bestehenden Lebensverhältnissen nicht



Die Kämpfe östlich Ypern

von Parteien und Gruppen verschiedenster Art zum Schaden des deutschen Volksstammes für ihre Sonderzwecke ausgenutzt werden. (W. T. B.)

Abreise des österreichischen Gesandten aus Wien.

(Wien. Korr.-Bur.) Der österreichische Gesandte in Wien Chen-Sven-Ying reiste mit dem Personal der Botschaft über Berlin nach Danemark ab. Die Regierung stellte dem Gesandten einen Schlafwagen zur Verfügung. (W. T. B.)

Feindlicher Kriegsbericht.

Englischer Heeresbericht vom 28. September abends.

Unser Angriff heute morgen wurde auf einer Gesamtfront von fast 6 Meilen von südlich Towerhampton bis südlich St. Julian unternommen. Unsere Operationen waren ganz erfolgreich. Später am Tage unternahm der Feind eine Reihe heftiger Gegenangriffe längs unserer neuen Front, die an einigen Stellen schwere Verluste brachten, der an einigen Punkten noch anhielt. Südlich der Straße Poole-Weymouth vollendete ein von englischen Truppen ausgeführter Angriff erfolgreich (die nächsten Worte sind verschwommen) von Towerhampton und gewann den Siedlungsbereich von Südwärts. Ein mächtiger Gegenangriff aus der Richtung von Poole wurde abgeschlagen. Auf dem rechten Flügel unter dem Hauptangriff an der Straße Ypern-Weymouth nahmen unsere Truppen auf erbittertem Widerstand. Es fand ein heftiger Kampf in dem Gebiete statt, in dem der Feind gestern Gegenangriff unternahm. Nach schweren Blitzen, das den größten Teil des Tages andauerte, trieben englische und schwedische Truppen unter den Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf den Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den ersten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den zweiten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den dritten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den vierten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den fünften Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den sechsten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den siebten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den achten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den neunten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den zehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den elften Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den zwölften Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den dreizehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den vierzehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den fünfzehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den sechzehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den siebzehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den achtzehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische und wallische Truppen in die feindlichen Verbündeten Angriffsstellungen in einer Tiefe von fast einer Meile ein, kamen bis zu ihnen und erreichten die Linie ihres Ziels. Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellung unternommen der Feind einen neuen Gegenangriff in großer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauerte. Weiter nördlich südwestlich an der Straße Ypern-Weymouth unter dem Befehl des Generalmajors von Hindenburg auf dem Posten der Polygon-Wallace und nahmen den Deutschen den neunzehnten Siegesschlag davon, der ihr Platz für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schwedische

Weitere Drahtmeldungen:

Korruption in Frankreich.

Paris, 27. Sept. Der Justizminister hat den ersten Präsidenten des Pariser Appellationsgerichtes Monier infolge von Verhören und Unwürdigkeiten bei seiner Amtstätigkeit vor den Konsilienhof gestellt. (W. T. B.)

Die demokratische Konferenz in Petersburg.

Petersburg, 27. Sept. Aus Anlaß der gehörn. Donnerstag abgehaltenen demokratischen Konferenz aufgestellt das Organ des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates „Dowlejina“ die von der Konferenz zu lösenden Fragen auseinander: 1. Genaue Belegung der Mittel und Wege einer freimüttigen Zusammenarbeit der Regierungsgewalt und der demokratischen Verbände; 2. Bestimmung der Form der Regierungsgewalt bis zur verfassunggebenden Versammlung; 3. Entscheidung über die Zusammensetzung und Politik der Regierungsgewalt. (W. T. B.)

Vertliches und Sächsisches.

Dresden, 28. September.

* Se. Majestät der König nahm heute, Freitag, vormittag im Reichskanzleisalon die Vorzüge des Herren Staatsministers und des Kabinettssekretärs entgegen und lehrte hierauf nach Wachau zurück.

* Der König hat dem Direktor der Realschule mit Progymnasium zu Grimma Prof. Dr. phil. Gröppel beim Nebentritte in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse vom Württembergischen, dem Verkehrsinspektor bei der Staatsbahn-Beratung Rechnungsrat Moser in Leipzig den Titel „Betriebs-Dienstleiter“ und den nach genannten in den Ruhestand versetzten Beamten der Staatsbahnverwaltung Oberhauptmann Francke in Chemnitz das Alterskreuz, Weichenmeister 1. Kl. Brückner in Reichenbach (Vogtl.), Stationsmeister R. M. Müller in Großröhrsdorf und Bahnhofsvorsteher Popp in Langenberg das Ehrenkreuz verliehen und genehmigt, daß der Gehobene Kommerzienrat von Gold in Dresden, der Stadtarzt Steiger in Leisnig, der Dekommissar Steiger in Rothau 8. Meilen, der Kaufmeister und Vorsteher der Handelskammer zu Leipzig Kommerzienrat Schmidt, der Kaufmann Johannes Weinholdt in Auerbach i. B. und der Kaufmännische Leiter des „Großenhainer Tageblatts“ Hugo Hartwig in Großenhain das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe annehmen und tragen.

* Lehrabschied. In der 89. Bezirksschule zu Dresden-Vlana wurde mit den heutigen Hindenburgsternen eine Abschiedsfeier für den stellvertretenden Direktor Oberlehrer Alfred Rosenhauer verbunden. Nach der Festansprache des Oberlehrers Richard Köbler und allgemeinen und Gutewürdigen, sowie Deklamationen der Kinder rührte Schuldirektor Oswald Schmidt ergreifende und ehrende Abschiedsworte an den scheidenden Kollegen. Dieser habe in 40jähriger Dienstzeit, so selbst vergeben, nur das Wohl und die stützliche Festigung seiner Schüler im Auge gesetzt. Lehrer Troche übereilte dem Scheidenden im Namen seiner Kollegen ein gerahmtes Bild nebst einem Blumenstrauß. Der in Flaudern an der Front stehende Kollege Biegelböckel Offizierspirant Bernhard Köbler hatte einen Abschiedsgruß gelandet. Ein Schüler und eine Schulein der Oberfläche brachten den Dank der Schüler und deren Eltern aus. Pfarrer Steinbäck dankte dem Scheidenden für seine im Interesse der Kirche geleistete Arbeit als stellvertretender Vorsitzender des Evangelischen Junglingsvereins.

(W. J.) Fleischersparnis fordert die Milch- und Gettversorgung. Es sind Stimmen laut geworden, daß die vom Fleischerverband angekündigte Herabsetzung der wöchentlichen Fleischmenge auch in den Städten eine Verwirrung der ursprünglich für Sachsen geplanten Fleischlokalen Woche in anderer Form bedeute. Das trifft indessen nicht zu, als in ganz Deutschland, auch in den größeren Städten, wegen Mangels an Schlachtvieh die volle Wochenmenge meist nicht verteilt werden kann; so sieht man, daß beispielsweise in Berlin, Frankfurt, Mainz bedeutend weniger als 250 Gramm auf den Kopf in der Woche entfallen. Es handelt sich also nicht um eine einheitliche fachliche Maßnahme. Um darüber muß immer wieder deonten werden, daß die Fleischparnis an Vieh, die in Sachsen durch Einschränkung des Fleischverbrauchs gemacht werden, auch allein der sächsischen Bevölkerung zugute kommen, informiert wird.

* Berbot der Tischwäsche in Gastwirtschaften vom 1. Oktober an. Nach den Bekanntmachungen der Reichs-Gefleidungsstelle vom 14. Juli und 25. August 1917 dürfen in allen Gewerbebetrieben und gemeinnützigen öffentlichen Betrieben, in denen Lebens- und Genussmittel irgendwelcher Art zum Verzehr an Ort und Stelle verabfolgt werden, vom 1. Oktober ab wechselbare oder abwaschbare Web-, Wirk- und Strickwaren (Tischwäsche) zum Bedienen der Tische, auf denen Speisen oder Getränke verabfolgt werden, den Gästen nicht mehr zur Benutzung überlassen werden. Ausgenommen sind lediglich Tische, deren Holzplatten derart roh hergerichtet sind, daß sie von vornherein nur zur Verwendung mit einem Überzug aus Bedarfen oder Filz als Unterlage für das Tischtuch bestimmt waren, jedoch nur dann, wenn sie vor dem 25. August 1917 schon dauernd mit einem Überzug bedient worden sind. Als rohe Holzplatten sind polierte, lackierte oder geätzte Tischplatten nicht anzusehen. Die Einhaltung dieser Bestimmungen wird durch Beamte des Rates laufend überwacht werden. Zuwiderhandelnde haben Strafverfolgung angedroht. Mit Rücksicht darauf, daß der 1. Oktober auf einen Montag fällt, wird

sie gleich jetzt tun wird oder was „man“ in diesem oder jenem Fall an tun oder zu lassen pflegt. Im übrigen ist sie ganz Sachsen, Sachsen-Anhalt und Bayern. Vielleicht vom ersten Amt abgesehen, der so oder so leichtlich als im Grunde überflüssig erweist, hat kein Amt und keine Scene einen irgendwie zwingenden und konsequenten künstlerischen Aufbau; nur die berichtigten festlaken Carl Hauptmanns (wie die Freudenillumination, der Ringelreihen der Bauernkunst) geben dem verworrenen Geschehen einigen Aufzug. Es ist schmerzlich, einen Dichter immer wieder ohnmächtig um das ringen zu sehen, was seiner Begabung gerade versagt ist. Ebenso schmerzlich und qualvoll ist der Kampf eines Dichters um eine Orkola, die seinem Sinn und Wesen innern fremd ist. Aber das Orkola glaubte dem Scheinen der langen Fülle mit schnellender Schärfe und Wildheit Leben verleihen zu können, und vermochte doch nur zu zeigen, daß die tragödische so wenig eine Bühne zu sein vermag, wie Hauptmanns Hintergrund es ist. Möchten Sie doch verschieße Experimente mit der Künstlerin, die wir hier erst wähnen lernen sollen, nicht wiederholen! Brau-Giebelrein Meyer, Ponto, Wöhrlberg schufen Gestalten, denen ihre starke Künstlerkraft wenigenfalls ein Guteleben verleiht. Ein Teil des Publikums spendete Beifall, dem mit der jetzt allgemein üblichen Vereitwilligkeit der Dichter Folge leistete.

* Wollf-Sing-Akademie. An guten Vorbildern den künstlerischen Sinn zu bilden und den Kunstmord zu hindern, hat die Dresdner Wollf-Sing-Akademie von jeder als eine nicht minder wichtige Aufgabe erachtet, als selbst mit künstlerischen Daten auszuwarten. Diesmal war es Hammerländer Fred Soot, der — im selbigen Kriegsgewande — seine wohlgepflegte Sangeskunst den leserlichen Chormitgliedern zur Verfügung stellte. Von Hoffnungsmelker Kurt Striegler musterhaft mit Wohl besiegeln, bestritt Soot mit (wohlgezählt) zwanzig Liedern und Gesängen aller Gattungen die Vorlesungsreihe allein und mußte durch seine vielseitige und von innen heraus werthaltende Ausdrucksfunktion auch verwöhnte Höre bis zum Schlus zu fesseln. Das caute Kriegsbandwerk hat nicht nur der Stimme und dem künstlerischen Schaffen Soots keinen Abdruck getan, sondern im Gegenteil

empfohlen, zur Fleischparnis von Wölfe am 30. September der Feindische Tischwäsche aufzulegen, da sie am folgenden Tage nicht mehr ausgelegt werden darf. Gleichzeitig wird nochmals auf das seit Juli 1917 bestehende Verbot der Darreichung von Mundtischen aus Web-, Wirk- und Strickwaren in den angeführten Betrieben hingewiesen.

* Der Kreisausschuß der Kreishauptmannschaft Dresden trat heute, Freitag, vormittag 1/2 Uhr, unter dem Vorsteher des Kreishauptmanns Dr. Krug v. Riede zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Versammlung genehmigte das Ausdeihen der Stadt Pirna aus dem Zwickauer Kreisbezirk Pirna und Umgebung, und zwar infolge der Aufstellung einer neuen Schornsteinfegerordnung, die benötigen für die Landgemeinden nicht mehr entsteht. Weiter wurde das Schluß des approbierten Sanatoriums Dr. med. Albert um Genehmigung zum Weitertrieb der Privatkonzession als des Sanitätsrats Dr. Kieß und des Dr. Hönel im Grundstück Bernhardstraße 92 in Dresden bedingungslos genehmigt. In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde neben zahlreichen Reklamen in Steuerangelegenheiten auch das Schluß der Schauspielunternehmer Jakob in Dresden um Erneuerung der ihr gemäß § 22 der Reichsgesetzordnung erzielten Erlaubnis erledigt.

* Der Verband der Dresdner Haushalt und Grundbesitzer-Vereine der ehemaligen Vororte hielt am 24. September seine diesjährige Versammlung zusammen unter Leitung des Vorsitzenden Gemeindevorstandes a. D. und Standesbeamten R. Höhfeldt ab. Dem Verband gehören zehn Haushalt und Grundbesitzer-Vereine an. Zuerst wurden mehrere Eingaben an Behörden wegen der Gasverbrauchsförderung beschlossen und ein früher Hausturzdrang dringend empfohlen. Die Versammlung mit dem Allgemeinen Haushalter-Verein haben sämtliche Verbandsvereine abgelehnt, sie wollen aber, wie bisher, was die gemeinsame großen Ziele betrifft, mit ihm zusammenarbeiten. Die vier aus dem Vorstand ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Neu hinzugewählt für den verstorbenen Fabrikanten Schmidt wurde Ratsbaudirektor Sey.

* Der Dresdner Opernhaus konnte in seiner gestrigen Versammlung, die auch das Gedächtnis seines vor nunmehr zwei Jahren auf dem Höhepunkt ihrer Erfolge verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Biehner gräber, Hauptmann d. C. ehrt, erneut ein treues ausübendes Mitglied, Herrn Kaufmann August Hünke, für 25-jährige hervorragende Tätigkeit an der Spalte der Vereinsfähigkeit mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

* * Griechenland und sein tragisches Geschick handgeln, Donnerstag, abend bereite Schilderung in einem Vorträgbildvortrage, den Frau Karla Karopulos-Hoffel in den Künstlerhaus hält. Die Vortragende, die Tochter angesehener griechischer Eltern und mit einem deutschen Großaufmann verheiratet, in der Tracht ihres Volkes sprechend, erweckt durch ihre lebendigen Darstellungen großes Interesse, wenn auch manchen der Zuhörer das schnelle Sprechen zunächst etwas gestört haben dürfte. Nach einem kurzen Rückblick auf die große Gegenwart ihres Volkes sprach die Rednerin die neue politische Entwicklung in ihrem Vaterlande. Das Einbinden der Entente ist lediglich durch die Politik Venizelos und den Einfluß der dem Vierverband ergebenen Presse zu erklären. Die Haltung der Entente gegenüber Griechenland habe aber dem Volke die Augen geöffnet und das Ansehen Venizelos habe starke Einbuße erlitten. Den Mittelmächten fühlten sich die Griechenland nach Vage der Dinge unmöglich gewesen, es müsse ihm schon sehr augute gerechnet werden, daß es sich so lange neutral gehalten habe. Das griechische Volk hoffe auf einen Sieg der Mittelmächte, und zwar auf einen Frieden, der das Land von dem Einfluß der Entente befreien solle. Der weitauß größte Teil des Vortrags war hierauf der Schilderung von Land und Leuten und der Kunstwerke der Antike gewidmet, wobei die vorsprünglichen Bildhauer sich als außerordentlich geeignete Unterstützer des geschwundenen Wortes erwiesen. Nach Vorführung verschiedener Griechenbilder wurde aus Saloniaki gezeigt, wobei die Rednerin einschloß, daß Griechenland durch seine 2% jährtausende alte Kultur schon den Anprall auf Macedonien, Albanien und den Epirus gestohlt habe. Die Rednerin schloß ihren mit lebhaften Beifällen ausgeschöpften Vortrag mit dem nochmaligen Ausdruck der Hoffnung auf einen glänzenden Sieg der Mittelmächte, der auch dem Volke der Hellenen zum Heil gebracht werden.

* * Ausgabe der Originalstüde der letzten Kriegsanleihe. Vom 1. Oktober an können bei allen Rechnungsstellen in Dresden die kleinen Stücke der letzten Kriegsanleihe zu 500, 200 und 100 Mark in Empfang genommen werden.

* Die Kriegsanleihe-Volksate sind in verschiedenen Gegenden der Stadt zum Teil beschädigt, zum Teil ganz abgerissen worden. Offenbar handelt es sich um Dummenjagstreiche von Kindern und Halbwüchsigen. Darum seien die Eltern und Lehrer dringend ermahnt, den Kindern das Verleihen oder mutwillige Beschädigen dieser Volksate mit Hinweis auf strenge Bestrafung ernstlich zu unterlagen.

* Die endgültige Sprachliste der Hauptgeschworenen für die am 20. September beginnende 8. diesjährige Tagung des Schwurgerichts enthält folgende Herren: Simmerpolizei-Abteilung in Bischofswerda; Fabrikdirektor Blume in Neißtal; Güter- und Vieghändler Böhr in Altenburg; Prokurist Janisch in Niederwitz; Güterbesitzer und Gemeindevorstand Seitz in Taubenheim; Fabrikdirektor und 1. Gemeindeältester

Troll in Weißwitz; Mitterquitschelben Vogendörfer in Pockau; Bergarbeiter Kühn in Burg; Standesbeamter Dr. Junge in Dresden; Stadtrat a. D. Dr. J. Kaul in Dresden; Fabrikdirektor Röder in Niederwitz; Ingenieur Henrich in Pirna; Fabrikdirektor Hermann in Reichenberg; Privatmann Schöffer in Wilsdruff; Tischlermeister Karl Sonnig in Dresden; Königl. Hoflieferant Kaufmann Kupke in Wachau; Gewerbevorstand a. D. Sindelis in Dresden; Kassenbeamter Leuterich in Dresden; Fabrikdirektor Oberfrichter a. D. Goldig in Kötzschenbroda; Baumwoller Würdig in Wachau; Dr. Oskar Knauth in Weißwitz; Bergarbeiter Nagel in Niederwitz; Güterbesitzer und 1. Gemeindeältester Thomas in Beuthnitz-Reußen; Prof. Dr. phil. Rudolph in Niederwitz; Prioratus Clausnitz in Niederwitz; Werkführer Bandrau in Dresden; Güterbesitzer August in Königsberg; Hotelbesitzer Schmidt in Großenhain; Güterbesitzer und Standesbeamter Sommerlich in Reichenberg und Güterbesitzer und Friedensrichter Kirchner in Reichenberg.

* Die Reichsbankamtshauptstelle wird am 2. Oktober, dem 70. Geburtstage des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, zur Erinnerung an seine Leistung auf die 7. Kriegsanleihe von 8½ Uhr vormittags 8½ Uhr durchgehend bis nachmittags 4 Uhr, auch an den Sonnabenden, verlegt.

* Der Vertrag in den Vergnügthäusern der Sächsischen Schweiz war in den letzten Wochen infolge des schönen Wetters ein recht erfreulicher, was den Vergnügthäusern auch von Herzen zu danken ist, da der Besuch in den großen Sommerferien verhältnismäßig schwach war. Für die bevorstehenden Herbstferien liegen zahlreiche Anmeldungen in den Sommerferien und den Höhengasthäusern vor.

* Im Abendgottesdienst am 22. September die Wahl für die Wahlhälfte der Feuerwehr unter Beteiligung der Feuerwehr Sachsen und teilweise auch in Gegenwart des Herrn Geheimen Konsistorialrats Kemper statt. Von den 42 geprüften Bewerbern erhielten in den Wissensfragen 8 1b, 7 2a, 19 2, 7 2b und eine 3a, in Geschäftsführung 3 1b, 12 2a, 20 2 und 7 2b, in Bergbau und Amtsführung alle 1.

* Beim Central-Verkehrsverein für den Bezirk der Kreisbaupolizei Dresden (Schloßstraße 14) tritt vom 1. Oktober an folgende Abteilung in der Geschäftsführung ein: 1/2 bis 1 und 3/4 bis 7, Sonnabends 10½ bis 8 Uhr. Rufnummer: 18 307 Geschäftsführung, 18 016 männliches, 18 088 weibliches Personal, 15 026 Gastrichtsleitung.

* Wandern der Schulschwestern Mädchens. Die nächste Halbtagswanderung findet Sonntag, den 30. September, nach Rottlitz statt. Stellen ¾ 2 Uhr St. Pauli-Kirche. Aufzähler 60 Pf. Führung Fräulein Schößn. Anmeldeungen bis Freitag abend an die Sozialabteilung von Robert Höhne jr., Georgplatz, oder die Geschäftsstelle, Königsbrüder Straße 60, 2.

* Kriegsblätter aus dem Sachsenlande. Von dieser von Professor Ottmar Enking in der Sächsischen Heimatdichter-Verlag, Dresden, veröffentlichten Sammlung erschienen als Heft 1 und 2 Gedichte von Wilhelm Bruchmüller (aus einem Kriegstagebuch 1914–1917) und von Willy Hader „Sei hart, mein Herz!“.

* Ausstellungsbesuch. Prinz Johann Georg besuchte den Sächsischen Kunstsiegel (Brühlsche Terrasse) zur eingehenden Besichtigung der September-Ausstellung mit Werken von Carl Böhmer, Dachau, Leopold Ullrich, München, Heinrich Voeller, Dresden, Gertrud Weber, München, Paul Bleu, Helene Baumeyer, Herbert Schumann, Röthe, Maria Anna Blaik, Albin Teplitz-Scriba, Wilhelm Lefèvre, Frankfurt a. M.

* Die Feuerwehr wurde gestern, Donnerstag, abend in der 6. Stunde nach Leipziger Straße 48 gerufen, wo in einem Ladengeschäft durch Selbstzündung eine Welle Benzol in Brand geraten war.

* Öffentliche Versteigerungen in anständigen Amtsgerichten. Montag, 29. Oktober. Borna: Die im Grundbuche für Borna auf die Namen Wilhelm Simmerling und Karoline Simmerling geb. Stanisla eingetragenen Grundstücke, 2, 3 bzw. 5 ½ Ar groß und auf 15 918 M. gefaßt; sie befinden sich aus Gebäude, Hofraum und Garten und liegen in Borna am Breiten Teich. —erner August Wilhelm Simmerling Grundstück in Borna, 5,4 Ar, 5,4, 4,4 und 6,8 Ar groß und auf 25 885 bzw. 15 282, 15 762 und 18 427 M. gefaßt; das 1. besteht aus dem Bäderereiter eingetragenen Wohngebäude mit Anbau, das 2. und 3. aus einem Gebäude, das 4. auf einem Gebäude mit Verkaufsstube; jedes Grundstück hat Hofraum und Garten und liegt zu 1. Am Breiten Teich bzw. zu 2 bis 4 an einer neu angelegten, noch nicht benannten Straße am Breiten Teich. — Donnerstag, 7. November 1918. Meißen: Gedenke auf den Namen Hermann Theodor Thomas eingetragenen Grundstück: 1. Blatt 14 des Grundbuchs für Leipziger Straße 60, 6,0 Ar groß und mit den auf 568 M. bewerteten Zubehörgegenständen 12 700 M. geschätzt; 2. Blatt 9 des Grundbuchs für Leipziger Straße 12, 5,2 Ar groß und auf 500 M. geschätzt (die Grundstücke liegen an dem von Leipziger nach Leipziger führenden Wege, das Grundstück 1, die Schlossmühle genannt, besteht aus Wohnhaus mit Anbau, Schmiede und Schlosserwerkstatt — zwei Hintergebäuden, einem offenen hölzernen Schuppen, Garten, Hof, Vieh- und Teich, das unter 2 und 3 aus Wiese und Abhang); 3. Blatt 24 des Grundbuchs für Leipziger Straße 51,9 Ar groß und mit den auf 12 500 M. bewerteten Zubehörgegenständen auf 37 500 M. geschätzt (das Grundstück liegt in Leipziger an der Johannastraße, besteht aus Wohngebäude, Nebengebäude, Schmiede- und Schlosserwerkstatt, Keller, Nebengebäude, Nebengebäude, offener Niederschlafschuppen, Hof, Garten, Teich, Vieh, Steinbruch und Abhang und ist zur Schmiederei eingerichtet).

* Albrecht. Zum 70. Geburtstage Hindenburgs findet am Sonntag in gleicher Turnhalle ein väterländischer Abend mit musikalischen Darbietungen statt.

* Niederwitz. Wegen der geringeren Fleischbeschaffung in Borsigwerke gegen Dresden hat sich auch der Gemeinnützige Verein für Albrechtsbrücke und Niederwitz an die Regierung gewandt. Wie schon bei der Neuregelung der Magdeburg- und Alteverteilung wies er darauf hin, daß die Bewohner des Borsigwerke auch sonst nicht besser, sondern eher schlechter als Dresden mit Nahrungsmitteln versorgt seien.

* Köthenbrücke. Vertreter der verschiedensten Vereine der Lößnitz traten hier zu einem Ausschuß zusammen, der Wünsche und Schwierigkeiten der Einwohnerchaft betreffend Lebensmittel. Köthen ist, entgegennehmen, sie untersuchen und zur Abstellung an die richtigen Stellen weiterleiten, oder durch Auflösung Berufung schaffen will. In einem engeren, geschäftsführenden Ausschuß wurden sechs Vertreter der verschiedenen Berufsklassen gewählt. Den Kreis führt zurzeit Herr Kurt Acken, Vorsteher des Kreisverbands der evang.-nationalen Arbeitervereine.

* Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Betr. die Firma Karauli, Fabrik für türkische Zigaretten und Tabak in Dresden, Gesellschaft mit begrenzter Haftung in Dresden, daß der Kaufmann Arthur Waldemar Käberlein nicht mehr Geschäftsführer und zum Geschäftsführer bestellt ist der Kaufmann Samuel Kublin in Berlin.

Berlegerungen im Dresdner Amtsgerichtsgebäude. Aufgehoben ist der auf den 9. Oktober, vormittags 9 Uhr, anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Talheimerstraße 12, Blatt 1020 Striesen — Eigentümer: Grundstücks-Gesellschaft Fischer & Co. mit beschränkter Nutzung in Dresden.

Kontrolle, Abstimmungsstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsgebäude: Ueber den Raum des am 9. August 1917 verhörrten Dr. Bieckau, die Sammlung der Frau des Konsuls Friedrich Ernst Ferdinand Gubitz ist das Konkursurteil eröffnet und der Rechtsanwalt Max Rudolf in Dresden-Al. Wallstraße 19, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 15. Oktober einzustellen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Sub-	Mo-	Juni-	Aug-	Sept-	Okto-	Nov-	Dez-	Jan-

<tbl_r cells="9" ix="2" maxc

